

„Kinder entfalten sich dort am besten, wo die Umgebung mit ihnen wächst.“



Konzept

zur Bildung einer **Gemeinschaftsschule** aus der
Staatlichen Regelschule „Robert Bosch“ Arnstadt
und der
Staatlichen Grundschule „Dr. Harald Bielfeld“
Arnstadt
am Standort Goethestraße 32 Arnstadt

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der TGS	3
2. Darum ist eine TGS sinnvoll	4
3. Differenzierung	5
3.1 Allgemeines	
3.2. Planung des Differenzierungsprozesses nach Anspruchsebenen	7
3.3 Fremdsprachenkonzept	7
3.4 Sportprofil	8
3.5 Patenschaften zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung	8
4. Rhythmisierung des Schulalltags	
4.1 Allgemeines	9
4.2 Pausenplanung	9
4.3 Struktur im Tagesablauf	10
5. Lernplanung	
5.1 Stundenplanung	10
5.2 Lernstandserhebung und Dokumentation	11
6. Digitale Vernetzungen	11
7. Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten	12
8. Qualifizierung der Lehrer	13
9. Außerunterrichtliche Bildungs- und Erziehungsangebote	13
10. Kooperationen mit Partnern	
10.1 Schulische Kooperationen	14
10.2 Außerschulische Kooperationspartner	14
10.3 Berufsvorbereitung	15
11. Weitere Maßnahmen für die Umwandlung zur TGS	16
12. Schulentwicklungsplanung der TGS	17
13. Ausblick	18
14. Kontakt	18
Anlage	

1. Leitbild der TGS mit Standort Arnstadt

1. Wir fördern jedes Kind individuell und bieten eine abwechslungsreiche und ganzheitliche Bildung, die auf die Bedürfnisse aller Lernenden abgestimmt ist.
2. Wir legen großen Wert auf respektvolles Miteinander, Teamfähigkeit, Toleranz und ein verantwortungsvolles Handeln in der Gemeinschaft.
3. Wir unterstützen die Entwicklung von sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen, die die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft bilden.
4. Wir integrieren moderne und digitale Lernmethoden, um den Schülerinnen und Schülern (SuS) einen zukunftsfähigen Umgang mit Technik und Medien zu ermöglichen.
5. Wir arbeiten eng mit den Sorgeberechtigten und außerschulischen Partnern zusammen, um die bestmögliche Förderung jedes Einzelnen zu gewährleisten.
6. Wir gestalten den Unterricht aktiv und handlungsorientiert, um Neugier zu wecken und die Freude am Lernen zu fördern.
7. Wir schaffen eine Lernumgebung, die Kreativität und selbstständiges Denken fördert und ermöglichen unseren SuS, ihre individuellen Stärken zu entdecken und weiterzuentwickeln.
8. Wir pflegen eine Schulkultur, in der Vielfalt als Chance betrachtet wird und jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit respektiert und gefördert wird.
9. Wir achten auf das Wohlbefinden unserer SuS und integrieren regelmäßige Bewegung und Achtsamkeit in den Schulalltag, um ihre körperliche und geistige Gesundheit zu fördern.
10. Wir streben eine kontinuierliche Verbesserung unserer schulischen Angebote an, um eine hohe Qualität der Bildung und eine erfolgreiche Vorbereitung auf die Zukunft zu gewährleisten.

2. Darum ist eine TGS sinnvoll

Die Entscheidung, die Grundschule „Dr. Harald Bielfeld“ und die „Robert Bosch Regelschule zu einer Thüringer Gemeinschaftsschule zusammenzuführen, basiert auf einer tiefgehenden Überzeugung, dass wir mit dieser Veränderung sowohl pädagogische als auch räumliche Potenziale bestmöglich nutzen können, um die Bildungsqualität in unserer Region nachhaltig zu verbessern.

Die Zusammenlegung der beiden Schulen ermöglicht eine noch intensivere und individuellere Förderung der SuS. Eine Gemeinschaftsschule bietet den Vorteil, dass sie die verschiedenen Lernniveaus und Entwicklungsschritte der Kinder und Jugendlichen in einem gemeinsamen Rahmen berücksichtigt.

Durch die Integration von Grundschule und Regelschule können Lernprozesse durchgängig und aufeinander aufbauend gestaltet werden.

SuS können in einer kontinuierlichen, flexiblen und differenzierten Lernumgebung ihre Stärken und Schwächen erkennen und entsprechend gefördert werden.

Ein weiteres pädagogisches Plus ist die Möglichkeit, alle SuS im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichts zu unterstützen. Dies ermöglicht nicht nur eine stärkere Individualisierung, sondern fördert auch den sozialen Austausch zwischen den Altersstufen.

Diese Zusammenarbeit trägt zur Entwicklung eines respektvollen Miteinanders und einer integrativen Lernatmosphäre bei, die die sozialen Kompetenzen der Kinder stärkt.

Besonders in heterogenen Lerngruppen können durch differenzierte Unterrichtsangebote alle SuS optimal gefordert werden. Die Thüringer Gemeinschaftsschule verfolgt einen integrativen Ansatz, der inklusiv ausgerichtet ist. Dies bedeutet, dass SuS mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und aus verschiedensten sozialen Kontexten länger gemeinsam lernen und voneinander profitieren. Der Austausch zwischen den Jahrgängen und Schulstufen wird zu einer Bereicherung für den gesamten Lernprozess, da sich SuS aus verschiedenen Klassenstufen gegenseitig unterstützen und voneinander lernen können.

Dies stärkt nicht nur den Teamgeist, sondern fördert auch die Eigenverantwortung und das Selbstbewusstsein der SuS. Die räumliche Nähe der Grundschule „Dr. Harald Bielfeld“ und der „Robert Bosch“ Regelschule bietet eine ideale Grundlage für die Zusammenlegung zu einer Thüringer Gemeinschaftsschule.

Das gemeinsame Gebäude ermöglicht es, Ressourcen effizient zu nutzen und flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen einzugehen. Dies führt zu einer besseren Auslastung der Schulgebäude und einer Optimierung der vorhandenen Infrastruktur.

Durch die räumliche Zusammenlegung wird zudem eine transparente Übergangsphase zwischen Primarstufen und Sekundarstufe geschaffen. SuS können sich im selben Gebäude auf die verschiedenen Schulphasen vorbereiten und erleben bereits während ihrer Zeit in der Primarstufe, was sie in der weiterführenden Schule erwartet.

Diese Kontinuität im schulischen Umfeld unterstützt den Übergang und trägt dazu bei, dass die SuS sich in ihrer Lernumgebung sicher und gut aufgehoben fühlen.

Ein weiterer Vorteil der räumlichen Zusammenlegung ist die Möglichkeit, eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften der verschiedenen Schulstufen zu ermöglichen.

Lehrkräfte können gemeinsam an Konzepten arbeiten, sich regelmäßig austauschen und voneinander lernen. Dies stärkt die Teamarbeit und sorgt dafür, dass die pädagogischen Ziele der Gemeinschaftsschule harmonisch und in Einklang miteinander verfolgt werden.

Insgesamt trägt die künftige Gemeinschaftsschule zu einer ganzheitlichen und integrativen Schulbildung bei, die nicht nur den einzelnen SuS zugutekommt, sondern auch der gesamten Schulgemeinschaft.

Durch die Kombination der pädagogischen und räumlichen Vorteile entsteht ein Ort des Lernens, an dem Vielfalt gefördert wird, individuelle Förderung stattfindet und alle SuS bestmöglich auf ihre Zukunft vorbereitet werden.

3. Differenzierung

3.1 Allgemeines

Ein wesentliches Merkmal der Thüringer Gemeinschaftsschule ist der mindestens bis einschließlich der 8. Klassenstufe andauernde Fortbestand der Lerngruppe und der damit einhergehende Verzicht auf die äußere Differenzierung in SuS des Haupt-, Realschul- oder gymnasialen Niveaus. Der Unterricht erfolgt auf 3 Anspruchsebenen und ab der 7. Klassenstufe werden die Schülerleistungen nach drei Anspruchsebenen gefördert und bewertet.

Die Anspruchsebene I entspricht dem Niveau der Hauptschule, die Anspruchsebene II dem Niveau der Realschule und die Anspruchsebene III dem gymnasialen Niveau (§ 147a (5) Thür. Schulordnung). Einstufungen und Umstufungen in die verschiedenen Anspruchsebenen in den einzelnen Fächern erfolgt auf Empfehlung der Klassenkonferenz nach Wahl der Sorgeberechtigten. Der erste Versetzungsentscheid erfolgt nach Klassenstufe 8 in die Klassenstufe 9.

An einer Gemeinschaftsschule lernen SuS über einen längeren Zeitraum hinweg gemeinsam. Dies bedeutet für uns, dass wir die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder respektieren und in heterogenen Gruppen arbeiten. In der Thüringer Gemeinschaftsschule wird diese Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als eine wertvolle Chance für die Lern- und Sozialentwicklung jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen betrachtet. Dabei erkennen wir an, dass jeder SuS seinen individuellen Reife- und Entwicklungszeitraum hat, in dem er seine eigenen Fähigkeiten und Talente entfalten kann, um so den bestmöglichen Stand seines Lernprozesses zu erreichen. Lernen wird als ein gemeinsamer Prozess verstanden, bei dem SuS gegenseitig voneinander profitieren. Leistungsstarke SuS können in einem Fach als Lernhelfer für ihre schwächeren Mitschüler agieren, während in anderen Bereichen die Rollen möglicherweise umgekehrt sind. In solchen Fällen kann der stärkere SuS von einem ehemals schwächeren Gruppenmitglied lernen. Auf diese Weise haben alle die Möglichkeit, ihre Potenziale zu entdecken und weiterzuentwickeln. Langfristig profitieren sie von der Fähigkeit, sowohl miteinander als auch voneinander zu lernen.

Um dies zu erreichen, ist es erforderlich, dass Formen der inneren Differenzierung systematisch und situationsgerecht im Unterricht eingesetzt werden.

Auch wenn durch innere Differenzierung individuelle Lernwege ermöglicht werden, müssen der soziale Zusammenhang innerhalb der Gruppe und die Interaktion in der Gruppe und mit dem Lehrer erlebbar bleiben. Das ist über einen ausgewogenen Wechsel von Phasen der direkten Instruktion, individuellen Übungsphasen sowie Kooperation und Reflexion in der Gruppe möglich.

Wir gehen bei der Planung der differenzierenden Maßnahmen von folgenden Lernformen aus:

1. Frontale Lehr- und Lernsituation: Phasen, bei denen die Lehrkraft etwas erklärt
2. Selbstorganisierte Lehr- und Lernsituationen: individuelle Phasen
3. Gemeinsam organisierte Lehr- und Lernformen: kooperative Phasen, in denen sich SuS angeleitet gemeinsam Inhalte erschließen

Alle drei Lernformen sollen entsprechend der drei Lerntypen pädagogisch sinnvoll in die Unterrichtsplanung einfließen. Hierbei wenden wir Methoden an, die an der Schule bereits praktiziert werden:

zu 1.

Klassenunterricht, Vortrag, Präsentation

zu 2.

Stationsarbeit, Lerntheke, Wochenplanarbeit, Hausarbeit, Freiarbeit

zu 3.

Projektarbeit, verschiedene Kooperative Lernformen (z. B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Denken-Austauschen-Präsentieren) und Theaterarbeit (darstellendes Spiel und Aufführung).

Diese Formen der Differenzierung kommen in regelmäßigem Wechsel zur Anwendung.

Die SuS bekommen Wahlmöglichkeiten, um eine hohe Form der eigenen Motivation zu erzielen.

Sie bestimmen entsprechend ihrer Selbsteinschätzungskompetenz, die Art und den Umfang der zu bewältigenden Aufgaben.

Der Lehrer beobachtet den Arbeitsprozess und greift bei deutlicher Über- oder Unterforderung unterstützend ein, um ein Versagen des SuS zu vermeiden.

Es werden Formen der vertikalen Differenzierung angeboten. Der Lehrer formuliert Aufgaben auf unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen. Die Formulierung kann auch spontan in der sich anbietenden Unterrichtssituation erfolgen. In Gruppenarbeiten soll auf die Zugehörigkeit zu einer geeigneten Gruppe unter Berücksichtigung von Interessen, Lerntyp, Lerntempo, Konzentrationsfähigkeit, Entwicklungsstand der sozialen Kompetenz, kollektive Beziehungen sowie Talent und Stärken geachtet werden.

SuS mit besonderem Instruktionsbedarf können, der jeweiligen Lernsituation in kooperativen Arbeitsphasen entsprechend, kurzzeitig eins zu eins vom Lehrer oder geeigneten SuS betreut werden.

Bezüglich des Themas Binnendifferenzierung betrachten wir uns als lernende Organisation, die in einem Zeitraum von etwa drei Jahren die gesammelten Erfahrungen in den schulinternen Lehrplan einfließen lässt.

3.2. Planung des Differenzierungsprozesses nach Anspruchsebenen

In den Klassenstufen 1 bis 6 gibt es keine Differenzierung nach Anspruchsebenen, oben genannte Formen der Binnendifferenzierung kommen zur Anwendung. Hier werden wir auf die Erfahrungen der Grundschullehrer und die Einführung spezieller Methoden in den Klassenstufen 1 – 4 aufbauen. Ab der Klassenstufe 3 erfolgt die Leistungsbewertung in Form von Noten.

Ab Klassenstufe 7 ist dann die Beachtung der Anspruchsebenen fester Bestandteil der Unterrichtsplanung und der Bewertung. Am Ende der Klassenstufe 7 werden die Sorgeberechtigten und SuS im Rahmen eines Zeugnisgesprächs zur weiteren Schullaufbahn informiert und beraten.

Die Differenzierung erfolgt entsprechend der derzeit gültigen Lehrpläne nach den Anspruchsebene I, II und III in den Fächern Deutsch, Mathematik und 1. Fremdsprache. In den Fächern 2. Fremdsprache, Biologie, Chemie, Physik, Kunst, Geografie, Geschichte und Religion werden die SuS ihrem Leistungsniveau entsprechend gefördert und gefordert. Das Einführen der Differenzierungen verläuft als Prozess auf drei nacheinander folgende Schuljahre.

Die künftige Gemeinschaftsschule Arnstadt führt in der Klassenstufe 10 auch die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufen. SuS, die die Allgemeine Hochschulreife in Klassenstufe 12 erwerben möchten, verlassen unsere Schule nach der Einführungsphase. Das kooperierenden Gymnasium oder die kooperierende Gemeinschaftsschule legt der Schulträger fest. Inhaltliche Absprachen zu einem gelingenden Übertritt der SuS in den gymnasialen Bildungsgang werden mit dem Kooperationspartner getroffen.

Ab Klassenstufe 9 wird abschlussbezogen unterrichtet:

- SuS, die im gymnasialen Bildungsgang lernen, werden in allen Fächern auf der Anspruchsebene III unterrichtet.
- SuS, die den Haupt-und Realschulabschluss anstreben, werden in den Fächern, in denen die Lehrpläne die Anspruchsebenen I und II ausweisen, entsprechend der Anspruchsebene, in die SuS eingewählt sind. Die Anspruchsebenen sind ab Klassenstufe 9 nicht mehr wechselbar und bestimmen entsprechend § 147 a (7) den angestrebten Bildungsabschluss.

Strukturell wird die Differenzierung durch Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung begleitet. Fachkonferenzen und Jahrgangsteams planen und evaluieren diese Maßnahmen regelmäßig. Zudem wird eine Vernetzung mit weiterführenden Schulen angestrebt, um bestmögliche Anschlussmöglichkeiten für die SuS sicherzustellen.

3.3 Fremdsprachenkonzept

Die zweite Fremdsprache wird ab Klassenstufe 6 mit drei Wochenstunden angeboten. In Klassenstufe 7 bis 10 wird die zweite Fremdsprache im Wahlpflichtbereich entsprechend der Stundentafel der Schulordnung weitergeführt.

3.4 Sportprofil

Die künftige TGS Arnstadt legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Integration durch Sport und bietet den SuS vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv zu bewegen und sportlich weiterzuentwickeln. Durch gezielte Kooperationen mit den Arnstädter Sportvereinen, erhalten unsere SuS nicht nur praxisnahe Einblicke in verschiedene Sportarten, sondern auch wertvolle Impulse für Teamgeist und Fairplay. Besonders wichtig ist uns, dass die Förderung bereits in der Primarstufe ansetzt. Neben dem regulären Sportunterricht engagieren wir uns in Wettbewerben und Turnieren, bei denen unsere SuS ihr Können unter Beweis stellen. Unser Ziel ist es, sportliche Talente zu fördern, die Freude an Bewegung zu stärken und den Sport als Mittel zur sozialen Integration und Persönlichkeitsentwicklung zu nutzen. Die flexiblen Stunden werden in den Klassenstufen 1 bis 6 für zusätzlichen Sportunterricht genutzt. Hier geht es darum, durch kooperative Teamspiele in Anlehnung an den Lehrplan das Klassenklima zu verbessern und die sozialen Strukturen innerhalb der Klasse zu stärken. Ab Klassenstufe 7 soll ein schulinternes Wahlpflichtfach Sport, Fitness und Gesundheit ergänzend zum Lehrplan eingesetzt werden.

3.5 Patenschaften zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung

Lernen bedeutet, das Leben zu erfahren, Wissen zu sammeln und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Aus diesen Erfahrungen entstehen Kenntnisse und Fähigkeiten, die in allen Lebensbereichen von Bedeutung sind. Daher sollte Schule ein Umfeld bieten, das individuelle Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung aktiv fördert.

Patenschaften ermöglichen es SuS, Verantwortung zu übernehmen, aus eigenen Erfahrungen zu lernen und ihr Wissen weiterzugeben. Gleichzeitig profitieren die jüngeren SuS von der intensiven Interaktion, erhöhter Aufmerksamkeit und gemeinschaftlichen Entscheidungsprozessen.

Zur gezielten Förderung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung werden Patenschaften etabliert. So unterstützen beispielsweise Neuntklässler die Viertklässler in den Bereichen Sprache, Medienkunde und Sport sowie bei schulischen Veranstaltungen wie Schulfesten oder Weihnachtsaktivitäten. Darüber hinaus übernehmen SuS aller Leistungsniveaus innerhalb ihrer Jahrgangsstufe Lernpatenschaften, um gemeinsam Wissen zu erarbeiten, anzuwenden und zu vertiefen. Dadurch entwickeln sie bereits frühzeitig Kompetenzen, die für zukünftige Führungsrollen wichtig sind. Weniger leistungsstarke SuS profitieren dabei von einer Vermittlung auf Augenhöhe, die ein tieferes Verständnis und neue Lernperspektiven eröffnet.

4. Rhythmisierung des Schulalltags

4.1 Allgemeines

Die Strukturierung des Schulalltags ist entscheidend für die Verbesserung der Lernleistungen der SuS. Sie benötigen sowohl Orientierung und Verlässlichkeit durch eine klare zeitliche Abfolge von Aktivitäten als auch flexible Optionen, um ihr individuelles Lerntempo, ihre eigenen Lernwege und Methoden zu entdecken.

Zudem sind Phasen der Erholung, Ablenkung, des Spiels und der freien Betätigung wichtig.

Die klare Struktur eines gut gegliederten und wiederkehrenden Tagesablaufs vermittelt den SuS Gefühl von Sicherheit und Vertrautheit.

Eine durchdachte Rhythmisierung des Tagesablaufs sorgt für einen ausgewogenen Wechsel zwischen Konzentrations- und Zerstreuungsphasen, Bewegung und Ruhe, Anspannung und Entspannung sowie Lernarbeit und Spiel.

Der konstante Rhythmus steht dabei nicht im Widerspruch zu einer abwechslungsreichen Gestaltung der Lern- und Freizeitaktivitäten. Innerhalb der Tages- und Wochengestaltung kommen verschiedene Lernsituationen und Lernarrangements zum Einsatz: gelenkte Unterrichtsphasen mit Instruktion und Klassengespräch, Aufgaben- und Übungsstunden, selbstständige und freie Arbeitsphasen, individuelle Lernzeiten, Arbeitsgemeinschaften sowie Sport und Bewegung.

Neben dem Unterricht nutzen die SuS auch individuelle Übungszeiten, spielerische Aktivitäten und Entspannungspausen. Die Pausenzeiten bieten Raum für Spiel- und Bewegungsangebote sowie für soziale Kontakte und Begegnungen. Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen.

Seit mehreren Jahren legen wir den Stundenplan so an, dass die erste Stunde der Woche dem Klassenleiter zugeordnet ist. Zudem bleibt in der Regel auch die letzte Unterrichtsstunde der Woche dem Klassenleiter vorbehalten. Darüber hinaus organisieren wir regelmäßig Sportwettkämpfe, saisonale Projekte und wiederkehrende thematische Projektstage.

Wir setzen uns dafür ein, allen Kindern in der Primarstufe eine betreute Zeit für Hausaufgaben anzubieten. In diesem Rahmen haben unsere SuS die Gelegenheit, ihre Aufgaben weitgehend selbstständig, entweder alleine oder in Gruppen, unter der Anleitung und Betreuung einer Pädagogin oder eines Pädagogen zu erledigen.

Auch das Abschließen von Projektarbeiten, das Erstellen von Sammlungen für den Fachunterricht sowie künstlerische Arbeiten können hier durchgeführt werden. Für die SuS der Sekundarstufe stehen von anderen SuS geleitete Angebote zur Verfügung.

4.2 Pausenplanung

Ein wichtiger Faktor, der die Aktivierung während des Lernens beeinflusst, ist die deutliche Schwankung des Tagesrhythmus. Es zeigt sich, dass man durch gezielte Pausen den Rückgängen in der Aufmerksamkeit entgegenwirken kann. Aus diesem Grund werden bei uns die Pausen folgendermaßen eingeteilt.

kurze Pausen: 5 Minuten

mittlere Pausen: 10 Minuten

längeren Pausen von 15 – 20 Minuten

4.3 Struktur im Tagesablauf

06:15 bis 07:45 Uhr	Frühhort – Betreuung vor dem Unterricht in der Primarstufe
07:45 bis 07:55 Uhr	Gleitzeit der Primarstufe
07:55 bis 08:40 Uhr	1. Unterrichtsstunde
08:40 bis 08:50 Uhr	Frühstückspause
08:50 bis 09:35 Uhr	2. Unterrichtsstunde
09:35 bis 09:50 Uhr	1. Freiluftpause mit Bewegung und Spiel auf den Schulhöfen
09:50 bis 10:35 Uhr	3. Unterrichtsstunde
10:40 bis 11:25 Uhr	4. Unterrichtsstunde
11:25 bis 11:40 Uhr	2. Freiluftpause mit Bewegung und Spiel auf den Schulhöfen, Mittagspause
11:40 bis 12:25 Uhr	5. Unterrichtsstunde
ab 11:40 Uhr	Hortbetreuung, Hausaufgabenbetreuung, freies Spiel, Bewegung für die Primarstufe
12:25 bis 13:15 Uhr	6. Unterrichtsstunde
13:15 bis 13:35 Uhr	3. Freiluftpause mit Bewegung und Spiel auf den Schulhöfen, Mittagspause
13:35 bis 14:20 Uhr	7. Unterrichtsstunde, sowie Förderunterricht, Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften, individuelle Lernangebote, freies Spiel, Freizeitangebote
bis 16:45 Uhr	Hortbetreuung (Fr. bis 16:30 Uhr)

5. Lernplanung

5.1 Stundenplanung

Die Stundenplanung an unserer Thüringer Gemeinschaftsschule sorgt für eine ausgewogene Rhythmisierung des Schulalltags, die den Wechsel zwischen aktiven Lernphasen und Entspannungszeiten berücksichtigt. Dieser rhythmische Wechsel fördert die Konzentration und das Wohlbefinden der SuS und trägt zu einem effektiven Lernumfeld bei. Die Fächerabfolge wird sinnvoll aufeinander abgestimmt, sodass kreative und kognitive Fächer wie Musik, Kunst, Sport sowie Ethik und Sozialkunde nach den Kernfächern eingeplant werden. Dies sorgt für Abwechslung und eine ausgewogene Struktur. Rituale wie der Morgenkreis sind feste Bestandteile des Schulalltags und bieten den SuS Orientierung und Gemeinschaft. Durch diese strukturierte und flexible Stundenplanung fördern wir die ganzheitliche Entwicklung unserer SuS und schaffen ein motivierendes, abwechslungsreiches Lernumfeld.

5.2 Lernstandserhebung und Dokumentation

Die Lernstandserhebung und Dokumentation sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit an der Thüringer Gemeinschaftsschule. Sie dient nicht nur der regelmäßigen Erfassung des Lernfortschritts unserer SuS, sondern auch der transparenten Kommunikation zwischen Lehrkräften, SuS und Sorgeberechtigten. Eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation ermöglicht es uns, gezielt auf individuelle Lernbedürfnisse einzugehen und den Lernprozess aktiv zu begleiten. Die Lernstandserhebung erfolgt in verschiedenen Formen, die je nach Jahrgangsstufe und Fachbereich angepasst werden. So schaffen wir eine detaillierte und umfassende Grundlage für die Weiterentwicklung der SuS und deren individuelle Förderung. Besondere Bedeutung kommt der Reflexion des eigenen Lernprozesses zu, weshalb wir auch Selbst- und Fremdeinschätzungen in den Dokumentationsprozess integrieren. Dies fördert nicht nur die Eigenverantwortung, sondern unterstützt die SuS dabei, ihre Stärken und Entwicklungsfelder zu erkennen und aktiv an ihrer Weiterentwicklung zu arbeiten. Die Dokumentation erfolgt dabei nicht nur in Form von Noten oder Zensuren, sondern auch durch regelmäßige Lernentwicklungsgespräche und gezielte Kompetenztests. Ziel ist es, eine ganzheitliche und transparente Erfassung des Lernstands zu gewährleisten, die sowohl die fachlichen als auch die sozialen und persönlichen Kompetenzen der SuS berücksichtigt.

Formen der Dokumentation der Lernstandserhebungen:

- Lernentwicklungsgespräche mit Zielvereinbarungen in Klassenstufe 1 bis 4
- Noten nach einem einheitlichen Punktesystem (ab Klassenstufe 3)
- Ausgabe von Notenübersichten (ab Klassenstufe 5)
- Lernstandserhebungen mit Selbst- und Fremdeinschätzung
- Kompetenztests in den Klassenstufen 3, 6, 8
- Einschätzung nach festgelegten Bewertungskriterien bei Projektarbeiten (ab Klassenstufe 9)

6. Digitale Vernetzungen

Mit der Ausrichtung auf die Thüringer Gemeinschaftsschule möchten wir unseren SuS die bestmöglichen Bildungsvorteile bieten und sie optimal auf ihre berufliche und private Zukunft vorbereiten.

In einer zunehmend digitalen Welt wird der Alltag unserer SuS immer stärker von Medien geprägt sein. Daher ist es von zentraler Bedeutung, dass Medienkompetenz von Anfang an ein fester Bestandteil ihrer Bildung ist.

Diese Fähigkeit wird eine wesentliche Grundlage für den erfolgreichen Umgang mit digitalen Technologien in ihrem späteren Leben darstellen. Die bereits entwickelten Medienkonzepte der Grundschule und der Regelschule werden in der Gemeinschaftsschule weitergeführt und intensiviert.

Ein wichtiger Bestandteil der digitalen Vernetzung ist die Einführung von Primeline, einer modernen App für Schulen, die eine effiziente Kommunikation zwischen Lehrerinnen, SuS und Sorgeberechtigten ermöglicht.

Diese App wird als zentrales Kommunikationsmittel dienen, um Informationen schnell und unkompliziert auszutauschen und eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten zu gewährleisten. Zusätzlich wird die Schulgemeinschaft über eine gemeinsame Webseite der Thüringer Gemeinschaftsschule regelmäßig mit wichtigen Informationen versorgt.

Diese digitale Präsenz sorgt dafür, dass sowohl SuS als auch Sorgeberechtigten jederzeit Zugang zu aktuellen Nachrichten, Terminen und Lernmaterialien haben.

Durch diese digitale Vernetzung schaffen wir ein zukunftsfähiges Lernumfeld, das den SuS hilft, ihre digitalen Kompetenzen weiterzuentwickeln und sie optimal auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorzubereiten.

7. Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Lehr- und Lernsituation im Schulalltag.

Die Lernentwicklungsberatung ist ein fester Bestandteil des täglichen pädagogischen Geschehens. Dazu gehören unter anderem Lernentwicklungs- und Fördergespräche, der regelmäßige Austausch mit den Sorgeberechtigten sowie die Unterstützung, wie sie aktiv an bestimmten Themen mitwirken können.

Die Kompetenz- und Lernentwicklungsbögen im Primarbereich sind nach wie vor die besten Werkzeuge, um konstruktive Gespräche mit Sorgeberechtigten zu führen und die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Nach der Übergabe der Lernentwicklungsbögen werden selbstverständlich in Gesprächen zwischen Sorgeberechtigten, SuS und Lehrern gemeinsam Ziele festgelegt.

Im laufenden Schuljahr bieten wir neben dem regulären Elternabend zu Beginn, bei dem die Sorgeberechtigten über Ziele und Organisatorisches informiert werden, auch thematische Elternversammlungen, die nach Klassenstufen organisiert sind.

Diese Versammlungen adressieren die Gesprächs- und Informationsbedürfnisse zu spezifischen Entwicklungsthemen wie Berufswahl, Einstufungen, Klassenfahrten, Pubertät, den Umgang mit Alkohol und Drogen sowie Cyber-Mobbing.

Während der regelmäßig stattfindenden Elternsprechtage haben die Sorgeberechtigten die Gelegenheit, mit allen Lehrern in Kontakt zu treten und Anliegen oder Einschätzungen zu besprechen.

Darüber hinaus können sie jederzeit Einzelgespräche mit den Klassen- und Fachlehrern vereinbaren. Dank der Verwendung moderner Kommunikationsmittel wie Primeline, Untis und Schulcloud können Mitteilungen rasch verbreitet und Probleme sowie Anfragen in kürzester Zeit gelöst werden. Sorgeberechtigte haben auch die Möglichkeit, das Gespräch mit unserem Schulsozialarbeiter in Anspruch zu nehmen.

Diese Gespräche können entweder regelmäßig für Beratung und Austausch oder bei Bedarf stattfinden. Die Sorgeberechtigten und der Schulförderverein werden aktiv in die Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern sowie in gestalterische Aktivitäten rund um das Schulhaus und Schulgelände einbezogen.

Ein zentrales Ziel unserer Elternarbeit ist es, den Sorgeberechtigten die Möglichkeit zu geben, sich intensiver in die schulische Arbeit einzubringen.

Sie sollten nicht nur als Begleitpersonen bei Klassenfahrten oder Wandertagen aktiv sein, sondern auch ihre individuellen Fähigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise in Projekten, einbringen können.

8. Qualifizierung der Lehrer

Für die künftige TGS Arnstadt wird ein Fortbildungsplan erstellt, der die zentralen Entwicklungsschwerpunkte einer Thüringer Gemeinschaftsschule berücksichtigt.

Dabei liegt der Fokus insbesondere auf differenziertes Unterrichten, Unterrichtsorganisation und Bewertung. Die notwendigen Kompetenzen für offene und individualisierte Lernformen können durch Weiterbildungen und Qualifizierungen beim ThILLM erworben werden.

Zudem sind Besuche an bereits etablierten Thüringer Gemeinschaftsschulen vorgesehen, um Erfahrungen auszutauschen.

9. Außerunterrichtliche Bildungs- und Erziehungsangebote

Die Ganztagsbetreuung an unserer Thüringer Gemeinschaftsschule ist ein zentrales Element des Schulkonzepts und richtet sich an alle SuS der Klassenstufen 1 bis 4. Der Hort, der direkt im Primarbereich integriert ist, bietet den Kindern einen Raum, in dem sie sich nicht nur wohlfühlen, sondern auch lernen, ihre Freizeit sinnvoll und kreativ zu gestalten.

Die Betreuung erfolgt flexibel und orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Sie wird sowohl gruppenstrukturiert als auch offen angeboten, sodass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich individuell zu entfalten und seine eigenen Interessen zu verfolgen. Der Tagesablauf im Hort ist klar strukturiert, um eine ausgewogene Balance zwischen freier Zeit und gezielten Bildungsangeboten zu gewährleisten.

Ab 06:15 Uhr können die Kinder den Frühhort besuchen und sich dort vor Unterrichtsbeginn mit verschiedenen Spielmaterialien beschäftigen, die ihren Interessen entsprechen. Nach dem Unterricht kehren die Kinder in den Hort zurück, nehmen gemeinsam ihre Mahlzeit ein und erledigen anschließend ihre Hausaufgaben. Mittwoch ist dabei ein besonderer Tag: an diesem Tag gibt es keine Hausaufgaben, sodass die Kinder den Nachmittag für sportliche Aktivitäten, Spaziergänge, Spiele oder kreative Bastelangebote nutzen können.

Der Schulhof bietet für alle Altersstufen verschiedene Bereiche. Für die Primarstufe gibt es einen Spielplatz, während für die Sekundarstufe größere Abschnitte zur Verfügung stehen, die zum Entspannen und Austauschen einladen. Dieser Raum fördert die soziale Interaktion und ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen, ihre Pausen aktiv und abwechslungsreich zu gestalten.

Ein weiteres wichtiges Element sind die Arbeitsgemeinschaften, die den SuS zusätzliche Lern- und Freizeitmöglichkeiten bieten. Im Primarbereich gibt es eine breite Auswahl an AGs, die das Ganztagsangebot abrunden und sowohl die kreative als auch die körperliche Entwicklung der Kinder fördern. Zu den AGs in der Primarstufe gehören unter anderem Gefühlswelten, Handball, Kräuterkunde, Sprachtraining, Leseförderung, Schach, Tanzen/Yoga, Theater und Mal- und Kreativschule. Diese AGs bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren, neue Interessen zu entdecken und ihre Talente zu entfalten.

Zusätzlich zu den außerschulischen Angeboten im Primarbereich werden für SuS ab Klassenstufe 5 bis 10 eine Vielzahl an weiteren Arbeitsgemeinschaften angeboten. Dazu gehören unter anderem die AGs Kochen und Backen, Kunst, Ballsport, Handball und Programmieren.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Programmieren-AG auch in Zusammenarbeit mit der Primarstufe stattfindet, was den jüngeren und älteren SuS die Gelegenheit gibt, voneinander zu lernen und ihre technischen Fähigkeiten gemeinsam weiterzuentwickeln.

Diese Angebote fördern nicht nur die fachliche, sondern auch die soziale und kreative Entwicklung der SuS und tragen zur Stärkung der Schulgemeinschaft bei.

Auch hier soll in Zukunft eine engere Verzahnung der Angebote für die Primar- und Sekundarstufe erfolgen, um allen SuS eine breite Palette an Freizeit- und Lernmöglichkeiten zu bieten.

10. Kooperationen mit Partnern

10.1 Schulische Kooperationen

Die künftige TGS wird die Klassenstufen 1 bis 10 umfassen. In Schulleiterberatungen, Teambesprechungen, Steuergruppentreffen werden Vereinbarungen zur systematischen Vorbereitung und individuellen Gestaltung des Übergangs von SuS der TGS an das Gymnasium getroffen. Dafür ist es notwendig, die Stundentafel der TGS an die Rahmenstundenzahl des Gymnasiums anzupassen. Die 2. Fremdsprache ab Klassenstufe 7 im Wahlpflichtbereich mit drei Stunden ermöglicht dies.

Die Schulleitung strebt an, regelmäßige Arbeitstreffen der Jahrgangsteams im Schulalltag möglichst zeitlich effektiv einzubauen und zu begleiten.

Geplant ist auch die Zusammenarbeit mit Gymnasien in der Region, um den „Schülerfluss in die entgegengesetzte Richtung“ vorstattengehen zu lassen. Das würde bedeuten, dass SuS des Gymnasiums, die zwischen der 5. und 10. Klassenstufe sich nicht sicher sind, ob der gymnasiale Bildungsgang der Richtige für sie ist, an die zukünftige TGS wechseln können.

Weiterhin wird die Zusammenarbeit mit den Grundschulen in und um Arnstadt verstärkt. Auch diese SuS können an die TGS wechseln. Hierzu finden im Vorfeld Beratungen, Hospitationen, Schnuppertage statt. Auch der „Tag der offenen Tür“ einer zukünftigen TGS bietet Möglichkeiten der Information für Sorgeberechtigten und SuS.

10.2 Außerschulische Kooperationspartner

Enger Kontakt mit dem gesellschaftlichen Umfeld bringen Innovation und Erweiterung des Angebotsspektrums in der Bildungs- und Betreuungsarbeit. Die bereits bestehenden Kooperationen beider Schulen sollen dauerhaft etabliert, weiterentwickelt und gebündelt werden.

Bereits in feste Strukturen eingebunden ist der Jugendsozialarbeiter, der bereits vor Ort für beide Schulen zuständig war, und neben seiner Beratungsfunktion vielfältige gemeinsame Projekte und Veranstaltungen unterstützt und begleitet.

Ortsansässige Vereine, besonders Sportvereine, werden erfolgreich in unser Schulleben eingebunden. Als „Bewegte Schule“ spielen die Sportwettkämpfe eine große Rolle und werden gerne von den Vereinen unterstützt. Gemeinsame Ansprechpartner erleichtern die Organisation.

Mit den Kitas „Schillerstraße“, „Regenbogen“ und „Benjamin Blümchen“ in Arnstadt bestehen Kooperationsverträge, die vielfältige Formen der Zusammenarbeit beinhalten. Im Primarbereich geht es vorrangig um die Gestaltung der Schuleingangsphase. Gegenseitige Besuche, kleine Programme, Vorschulnachmittage und Elternabende sollen auf den Übergang zum Schulalltag vorbereiten.

Zu unseren außerschulischen Partnern zählt weiterhin der Verein Solardorf Kettmannshausen e.V., der mit seinen Bildungsprojekten nachhaltige Formen der Energiegewinnung, 3D-Konstruktion und –Druck sowie den Modellbau den Kindern handlungsorientiert nahebringt. Der Malteser Hilfsdienst e.V. unterstützt insbesondere die Sorgeberechtigten unserer Schulkinder mit Deutsch als Zweitsprache. Start-Chancen-Programm: Koop. mit Staatliche Grundschulen „Johann Sebastian Bach“ Arnstadt, Staatliche Grundschule „Ziolkowski Ilmenau und Staatliche Grundschule "Am Rennsteig" Tambach-Dietharz (Start-Chancen-Assistent sowie Clustermanager) im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Als enger Kooperationspartner für die Berufsorientierungsphase im Sekundarbereich zählt das Kompetenzzentrum Arnstadt. Hier findet in den Klassenstufen 7, 8 und 9 Praktika statt.

Eine besondere Rolle kommt den beiden Fördervereinen der bisherigen Grundschule und Regelschule zu. Mit einer TGS ist auch ein gemeinsamer Förderverein geplant, der organisatorischen Arbeiten für Projekte und Vorhaben in Angriff nimmt, und Fördergelder für die Verbesserung der Lernumgebung zusammen beantragt.

Des Weiteren gibt es logistische und finanzielle Unterstützung von Aktivitäten durch lokale Firmen.

10.3 Berufsvorbereitung

Der Weg zum Beruf ist ein langfristiger Prozess, der auf den persönlichen Fähigkeiten, Zielen, Wünschen, Werten und Interessen jedes Einzelnen basiert. Unsere Schule nimmt sich dieser Herausforderung an und verfolgt das Ziel, eine fundierte Berufsorientierung zu bieten, damit jede SuS eine wohlüberlegte Entscheidung für ihren oder seinen Beruf treffen kann. Um dies zu erreichen, setzen wir auf individuellere Vermittlungsansätze, die über das bloße Bereitstellen von Informationen hinausgehen. Vielfältige Möglichkeiten zur Selbsterprobung und zur Reflexion eigener Erfahrungen werden mit schulischen Lernzielen verbunden. Indem wir die Lebenswelt der Jugendlichen einbeziehen, schaffen wir Chancen, die eigenverantwortliches Lernen fördern. Bereits in der Primarstufe beginnen wir mit der Berufsorientierung, indem die SuS die Berufe ihrer Sorgeberechtigten vorstellen.

Bevor die SuS ihr erstes Betriebspraktikum absolvieren, nehmen sie in der siebten Klasse an einer Berufsfelderkundung teil, die vom Kompetenzzentrum Arnstadt organisiert wird. Hier haben die SuS die Möglichkeit, verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. Der nächste Schritt ist die Berufsfelderprobung in der achten Klasse, bei der die SuS ein eigenes Berufsfeld praktisch erproben.

In den Klassenstufen 8 und 9 absolvieren die SuS ein zweiwöchiges Praktikum. Hier sollen die SuS zunächst in die Welt der Berufe hineinschnuppern, erste Eindrücke sammeln und die Arbeitswelt kennenlernen. In der Klassenstufe 10 folgt dann nochmal ein einwöchiges Praktikum, um möglicherweise eine finale Entscheidung für die Berufswahl zu treffen.

Einmal im Schuljahr findet eine schulinterne Berufsmesse statt. Hier stellen sich in unserer Turnhalle Betriebe und Firmen vor. Die SuS haben an diesem Nachmittag die Möglichkeit mit Vertretern der Unternehmen zu sprechen, Bewerbungsgespräche zu trainieren, ihre Bewerbungsunterlagen zu vervollständigen, Lebensläufe und Anschreiben zu verfassen. Die Berufsmesse ist für die SuS der 8 und 9 Klasse sowie auch SuS der 10. Klasse, welche noch keinen Ausbildungsplatz oder einen Platz an einer weiterführenden Schule haben, verpflichtend.

Folgende berufsvorbereitenden Tage und Veranstaltungen werden in den Klassenstufen 8, 9 und 10 je nach Interessen zusätzlich besucht bzw. verpflichtend:

- Exkursion zu einem Betrieb in der Region
- Tag der Berufe
- Wirtschaftsfrühling in Arnstadt
- Girls-Day / Boys-Day
- Vocatium Erfurt
- Berufsmesse Erfurter Kreuz
- Freiwillige Praktika in den Ferien
- Messe Forum Berufsstart
- Tag im Unternehmen

11. Weitere Maßnahmen für die Umwandlung zur TGS

Wie bereits zu Beginn erwähnt, sind die räumlichen Gegebenheiten für die TGS äußerst günstig. Die Umwandlung der Grundschule und der Regelschule in eine TGS verursacht für den Schulträger keine zusätzlichen Kosten. Der Zusammenschluss der beiden bisherigen Schulen ermöglicht eine bessere Organisation und Strukturierung der gemeinsamen Nutzung aller verfügbaren Klassen- und Fachräume, der Sporthalle sowie der Freiflächen im Außenbereich, wodurch diese optimal ausgelastet werden können. Die zentral im Gebäude liegenden Räumlichkeiten des gemeinsamen Sekretariats mit der Schulleitung und des Lehrerzimmers sind ideal für die Arbeit der TGS. Das zukünftige Kollegium der TGS besteht aus einem erfahrenen Team von Lehrkräften, die die Gründung der TGS aktiv unterstützen.

Durch die Vereinigung der beiden Schulen und ihrer Lehrkräfte wird es durch einen flexiblen Lehrereinsatz möglich sein, die Anzahl der ausfallenden Stunden zu verringern.

Trotz der Integrierung der bisherigen Grundschule in die zukünftige Gesamtschule bleibt den Sorgeberechtigten die Wahlfreiheit, ihr Kind bereits nach der 4. Klasse auf ein Gymnasium wechseln zu lassen.

Die aktuellen Größen der Lerngruppen in der Grundschule und Regelschule (siehe Anlage 2) bieten die Möglichkeit, die Schülerzahlen in den kommenden Jahren zu erhöhen. Die vorhandenen Fach- und Unterrichtsräume sind in der Regel für bis zu 28 SuS ausgelegt. Ein möglicher Beginn der TGS im Schuljahr 2026/27 würde zunächst die zukünftigen Klassenstufen 1 bis 5 betreffen. In naher Zukunft wird ein schulinterner Lehr- und Lernplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 5 erstellt, während die weiteren Jahrgänge zu einem späteren Zeitpunkt folgen werden.

Die erforderlichen Beschlüsse der Grundschule und der Regelschule zur Gründung einer gemeinsamen TGS sowie zum pädagogischen Konzept sind vorhanden.

12. Schulentwicklungsplanung der TGS

Im ersten Jahr baut die Schule individualisierte Lernangebote weiter aus. Die jahrgangsübergreifenden Unterrichtsmodelle werden vertieft. Das Ganztagsangebot wird mit zusätzlichen Projekten und Arbeitsgemeinschaften erweitert. Regelmäßige Teamsitzungen und Hospitationen dienen der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Lehrkräfte nehmen an Fortbildungen zur Differenzierung und digitalen Bildung teil. Die multiprofessionelle Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen, Schulsozialarbeitern und Sonderpädagogen wird gestärkt. Die Schule entwickelt und implementiert Schwerpunkte im Bereich Sport und Kunst. Die Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen, Unternehmen und Hochschulen wird intensiviert. Ein Netzwerk mit anderen Gemeinschaftsschulen wird aufgebaut, um Best-Practice-Modelle zu entwickeln. Feedback von SuS, Sorgeberechtigten und Lehrkräften wird erhoben und Schulstrukturen werden auf Basis der Ergebnisse angepasst. Die ersten langfristigen Schulentwicklungsziele werden überprüft.

Im zweiten Jahr folgt dann die Vertiefung des pädagogischen Profils. Wahlpflichtangebote werden ab der Sekundarstufe I eingeführt und digitale Lernformate weiterentwickelt. Die individuelle Förderung der SuS wird durch differenzierte Lernpläne verbessert. Die räumlichen Gegebenheiten und die Ressourcenplanung werden optimiert. Das Ganztagsangebot wird weiter ausgebaut und die Kooperationen mit externen Partnern verstärkt. Die schulische Infrastruktur, einschließlich Speiseraum, Fachräume und Außengelände, wird verbessert. Schultraditionen und Rituale werden weiter etabliert, um die Schulgemeinschaft zu stärken. Die Mitbestimmung von SuS und Sorgeberechtigten durch Gremienarbeit wird intensiviert. Schulübergreifende Veranstaltungen und Feste fördern den Zusammenhalt. Für das dritte Jahr ist die Weiterentwicklung und Sicherung des Bisherigen angedacht. Die Schule arbeitet an der kontinuierlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität und pädagogischen Konzepte. Der Bereich Sport wird weiter ausgebaut, zusätzliche Förderangebote im Bereich Kunst werden geschaffen. Die Berufsorientierungsmaßnahmen und Praktika werden intensiviert, um die SuS bestmöglich auf ihre Zukunft vorzubereiten. Das Schulprogramm wird auf Basis der bisherigen Erfahrungen weiterentwickelt. Eine langfristige Evaluation stellt sicher, dass die Schulentwicklungsziele nachhaltig erreicht werden.

13. Ausblick

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, und ebenso muss Schule ein dynamischer Ort des Wandels und der Weiterentwicklung bleiben. Die Anforderungen, die an uns als Bildungseinrichtung gestellt werden, ändern sich stetig – sowohl in Bezug auf die gesellschaftlichen Entwicklungen als auch auf die individuellen Bedürfnisse unserer SuS. Dies erfordert eine kontinuierliche Anpassung und Offenheit für Veränderung. Mit der Umsetzung der Thüringer Gemeinschaftsschule wollen wir nicht nur auf die Herausforderungen der Zukunft reagieren, sondern aktiv gestalten und vorangehen. Wir sind überzeugt, dass der Weg zu einer erfolgreichen Gemeinschaftsschule durch innovative Konzepte, eine starke Kooperation zwischen allen Beteiligten und die Integration neuer Perspektiven und Ideen gelingt. Die Vision, die wir gemeinsam entwickeln, ist die eines flexiblen, inklusiven und zukunftsfähigen Bildungsraums, der den SuS sowohl Fachkompetenzen als auch die sozialen und persönlichen Fähigkeiten vermittelt, die sie für ihre Zukunft benötigen. Es ist unser Ziel, eine Schule zu schaffen, die nicht nur auf die aktuellen Bedürfnisse der SuS eingeht, sondern sie auch für die Ungewissheiten und Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Wir sind bereit, diese Veränderungen mit Hingabe und Tatkraft anzugehen und hoffen dabei auf die Unterstützung der Schulbehörden und des Schulträgers. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Schule erfordert nicht nur Engagement von allen Seiten, sondern auch die Bereitschaft, gemeinsam neue Wege zu beschreiten und kreative Lösungen zu finden. Das vorliegende Konzept ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schulleitung und weiteren schulischen Akteuren. Es wird uns als Kompass dienen, um die Vision einer erfolgreichen Thüringer Gemeinschaftsschule Schritt für Schritt in die Realität umzusetzen.

14. Kontakt

Staatliche Grundschule „Dr. Harald Bielfeld“ Arnstadt

Goethestraße 32, 99310 Arnstadt

Tel. 03628/640465

Email: sk@gs-bielfeld-arnstadt.de

Internetseite: www.bielfeld-gs-arnstadt.de

Staatliche Regelschule „Robert Bosch“ Arnstadt

Goethestraße 32, 99310 Arnstadt

Tel. 03628/600230

Email: sk@rs-robert-bosch.de

Internetseite: www.schule-arnstadt.de

Anlage

Aktuelle Lerngruppengrößen (SJ 2024/2025)

Klassenstufe	Anzahl der Klassen	Anzahl Schülerinnen und Schüler In der Klassenstufe	Schule
1	2	34	GS
2	2	41	GS
3	1	21	GS
4	2	33	GS
5	2	51	RS
6	3	74	RS
7	3	75	RS
8	3	80	RS
9	2	53	RS
10	3	57	RS